

EMPFÄNGLICHKEIT



FÜNF RUNDSCHREIBEN

KIRPAL SINGH

WIE MAN
EMPFÄNGLICHKEIT
ENTWICKELT

Fünf wichtige Rundschreiben

von

Sant Kirpal Singh

R U H A N I S A T S A N G
Sawan Ashram, Shakti Nagar, Delhi 7, India

INHALTSVERZEICHNIS

Rundschreiben Nr. 67	vom 13. Juni 1969
Rundschreiben Nr. 71	vom 05. November 1969
Rundschreiben Nr. 75	vom 27. Jänner 1970
Rundschreiben	vom 20. Februar 1971
Rundschreiben	vom 06. Juli 1973

Übersetzung und Herausgabe der einzelnen deutschen RS:
RUHANI SATSANG für Mitteleuropa, Bonn

Revidierte und erste Gesamtausgabe 2008

Verwaltung des schriftlichen Nachlasses
von Sant Kirpal Singh und des
Ruhani Satsang Österreich, Innsbruck

WIE MAN EMPFÄNGLICHKEIT ENTWICKELT

wurde in fünf Teilen zwischen 1969 und 1973 zum jeweiligen Datum, das im Text angegeben ist, herausgegeben.

Die letzten vier Teile wurden in der Zeitschrift SAT SANDESH veröffentlicht. Die ersten drei Teile wurden in der Form einer Broschüre im Februar 1970 veröffentlicht, die letzten zwei wurden getrennt davon herausgegeben.

Diese Rundschreiben werden hier erstmalig in ihrer Gesamtheit veröffentlicht.

Vorwort zu diesen 5 Rundschreiben in dem in englischer Sprache erschienenen Buch "THE WAY OF THE SAINTS", S. 374

Delhi, den 13. Juni 1969

Meine Lieben,

im Laufe der vergangenen zwei Jahre hat sich die Auslandskorrespondenz beinahe verdoppelt; und die Zeit, die ich dafür aufzuwenden habe, hat sich entsprechend erhöht. In derselben Zeitspanne sind auch meine Verpflichtungen hier in Indien sehr angewachsen.

Viel Zeit, die ich für die Auslandskorrespondenz aufwende, könnte gespart werden, wenn die Repräsentanten und Gruppenbeauftragten in größerem Maße nach ihren Gebieten und einzelnen Satsangs sehen würden, für die sie verantwortlich sind.

Wenn sie ihren Verantwortlichkeiten die gebührende Aufmerksamkeit schenkten und wenn sie ein gutes Beispiel gäben, würde die Veranlassung, der zufolge mir die Lieben unzählige Briefe über die laufenden Satsangangelegenheiten schreiben, vermieden. Außerdem könnten und sollten die meisten grundlegenden Fragen, die von Nichtinitiierten, die an den Lehren des Meisters interessiert sind, gestellt werden und ebenso Fragen von Initiierten durch die Gruppenbeauftragten beantwortet werden, die dies von ihrer Warte aus tun können oder indem sie auf die Bücher, die ich geschrieben habe, verweisen. In meinen Büchern ist über fast alle Phasen der Spiritualität geschrieben und sie enthalten die Antworten auf die meisten Anfragen, die Nichtinitiierte oder solche, die bereits auf den Weg gestellt sind, stellen; aber laufend kommen Briefe mit Fragen, die beantwortet werden könnten, wenn die Bücher und Schriften genau studiert würden.

Für alle Gruppenbeauftragten und Repräsentanten ist die Zeit gekommen, ihre Stellung auszuwerten und bereit zu sein, größere Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen, als sie es bisher taten. Sie sollten eine ausreichende Kenntnis der Lehren haben, um in der

Lage zu sein, die meisten Fragen über den Pfad zu beantworten und sollten auch solche Fragen behandeln können, die die vergleichen-den Religionen betreffen, mit spezieller Bezugnahme auf die Bibel, wenn mit dem Surat Shabd Yoga verglichen wird. Wenn ein Grup-penbeauftragter glaubt, dass er/sie auf eine besondere Frage nicht antworten oder eine bestimmte Situation nicht lösen kann, mag die Angelegenheit zur Beantwortung dem Repräsentanten zugeleitet werden. Und wenn ein Repräsentant glaubt, dass er/sie diese nicht richtig beantworten kann, mag sie nur in diesem Falle an mich ver-wiesen werden.

Ich möchte auch gerne ein paar Worte über die zahllosen pers-önlichen Probleme sagen, die die Lieben mir vorbringen zwecks Lösung ihrer Schwierigkeiten. Indes ich gerne die rechte Führung gebe, sollte auch daran gedacht werden, dass die gnädige Meisterkraft, die oben wirkt, nach jenen sieht, die durch mich initiiert wor-den sind und dass sie immer mit ihren Kindern ist und alle ihre Prob-leme lösen kann, wenn sie sich für sie aufnahmefähig machen. In dieser Hinsicht kann ein Gebrauch des gesunden Menschenverstan-des zusammen mit ruhiger Überlegung der Tatsachen Wunder tun bei der Entwicklung der Empfänglichkeit für die Meisterkraft. Emp-fänglichkeit ist der Schlüssel, der nicht nur eure materiellen Schwie-rigkeiten löst, sondern auch das Reich Gottes in euch erschließt.

Bei der Initiation überträgt der Meister seinen eigenen Lebens-impuls. Wenn wir an Ihn denken, denkt Er an uns mit ganzem Her-zen und mit ganzer Seele. Er ist nicht der Körper. Er ist das perso-nifizierte Wort, das fleischgewordene Wort. Um den vollen Nutzen aus der Meisterkraft zu ziehen, muss jeder Schüler Empfänglichkeit entwickeln. Es ist unmöglich, diese Empfänglichkeit zu entwickeln, solange nicht unbedingter Gehorsam gegenüber den Geboten des Meisters geleistet wird. Wenn ihr den Worten des Meisters Achtung zollt, dann ist das ein Zeichen, dass in euch die Liebe für Ihn zu-nimmt; und je mehr in euch die Liebe für Ihn zunimmt, desto mehr Empfänglichkeit werdet ihr entwickeln.

Hier möchte ich auch noch gewisse Missverständnisse im Hinblick auf die Initiation klären. Eine Erfahrung von Licht und Ton wird immer gegeben, sei sie klein oder groß, was vom Hintergrund desjenigen abhängt, der initiiert wird. Es ergibt sich zuweilen, dass einer zu der Zeit angespannt ist, was seine Empfänglichkeit gegenüber der gnädigen Meisterkraft, die oben wirkt, verringert. Die besten Ergebnisse werden erzielt, wenn einer bei der Initiation entspannt und ganz frisch und munter ist. Es wird jedoch zu viel Nachdruck auf die Anfangserfahrung bei der heiligen Initiation gelegt.

Das erste Zeichen dafür, dass Gottes Gnade auf eine Seele herabkam, ist, dass sie durch einen lebenden Meister die Initiation erhält. Menschen, die mit dem *Wort* oder der Kraft von *Naam* verbunden werden, sind sehr begünstigt. Es ist allein durch Gottes Gnade, dass einer initiiert wird. Der größte Dienst, den ein Schüler dem Meister leisten kann, ist, ein geeignetes Gefäß zu werden, damit er auf die Kraft von *Naam* abgestimmt werden kann, mit der er verbunden worden ist. Dies braucht jedoch Zeit. Der spirituelle Pfad ist schwierig und verlangt eine strenge Selbstdisziplin. Wir müssen immer auf der Hut sein vor allem, was uns vom Pfad abzieht. Wir müssen des Meisters Weisungen buchstäblich ausführen und regelmäßige Zeit den Meditationen widmen. Wir müssen lernen, die Eigenliebe zu überwinden, die ein Feuer ist, das verzehrt und zerstört, und müssen stattdessen die Liebe zu Gott entwickeln, die ein Feuer ist, das läutert und reinigt.

Initiation bedeutet auch, dass einer durch den Meister angenommen ist, in die Schule der Spiritualität einzutreten. Es ist in keinem Fall eine Graduierung. Um ein weltliches Beispiel zu geben: Wenn ein Student von einer Universität zum Studium angenommen worden ist, ist er für gewöhnlich hoch erfreut über die bloße Aufnahme. Er geht nicht sofort zum Rektor und verlangt sein Graduierungszeugnis. Er weiß, dass er fest an seinen Studien arbeiten muss, um die Zwischen- und Abschlussprüfungen zu bestehen, ehe er ein Graduierter genannt werden kann. So er sich nicht darauf verlegt, braucht er nicht verwundert zu sein, wenn er in seinen Prüfungen

versagt. Nachdem er seine Abschlussprüfungen bestanden hat, wird der Student mit einem Grad belohnt, der ihn berechtigt, sich höheren Studien zuzuwenden.

Wenn man schon so viel und so schwer arbeiten muss, um weltliches Wissen zu erwerben, um wie viel mehr sollte einer dann arbeiten und sich zur Disziplin erziehen, um für das, was der Meister ihm geben will, würdig zu sein.

Bis der Schüler anfängt, sich innerlich zu entwickeln und sich der Verbindung mit dem inneren Meister zu erfreuen, muss er notgedrungen fest an den äußeren Meister glauben. Der Meister enthüllt nicht auf einmal seine ganze Größe, sondern nur in dem Verhältnis wie der Aspirant seinen Eifer zeigt und Fortschritte macht auf dem Pfad. Es ist genau wie bei einem Studenten, der, wenn er in seinen Studien vorankommt, nach und nach immer mehr von der Fähigkeit seines Lehrers erkennt. Ähnlich beginnt der Meister wie ein gewöhnlicher Lehrer und gibt Weisungen, wie es jeder Freund und Gönner tun würde. Zu gegebener Zeit beweist er die Autorität eines Meisters, und zuletzt sieht man ihn als *Satguru* in *Sat* oder der Wahrheit eingebettet. Auf dieser Stufe erscheinen er und Gott ineinander verschmolzen, und es gibt keinen Unterschied zwischen ihnen.

Initiation bedeutet schließlich nicht, dass das Leben für den Schüler ein Bett aus Rosen sein wird. Bei dieser Aufgabe der Selbstläuterung spielt das physische und mentale Leiden eine Rolle. Wen gibt es, der nicht zu irgendeiner Zeit seines Lebens leidet? Nach der Initiation beginnt der Prozess, die Bürde der Seele, die sie in Knechtschaft hält, zu erleichtern. Dieser Prozess kann rasch und glücklich durchgestanden werden, wenn der Schüler das liebevolle Denken an den Meister im Herzen aufrecht erhält und sich bemüht, guten Mutes zu sein. Sowie der Schüler auf dem Pfad fortschreitet, erhält er spirituelle Kraft und die äußeren Widerwärtigkeiten verlieren ihre drückende Wirkung.

Ich wünsche euch allen raschen Fortschritt auf dem Pfad. Lasst in Einklang mit eurer spirituellen Entwicklung das Licht, welches in jedem von euch scheint, eine Quelle der Inspiration für eure Mitmenschen sein.

Ich hoffe, dass dieses Rundschreiben euch alle zu größerem Bemühen anspornen wird, damit bis dahin, wo ich, so Gott will, unter euch bin, ihr größeren Nutzen von der physischen Gegenwart des Meisters ableiten werdet.

Mit aller Liebe und besten Wünschen

herzlich Euer

Kirpal Singh

Delhi, den 5. November 1969

Meine Lieben,

in meinem Rundschreiben vom 13. Juni wurde ausführlich erläutert, welche Verantwortlichkeit jeder Initiierte hat, worin die wahre Bedeutung der Initiation liegt und welches Leben derjenige führen sollte, der auf dem Pfad fortschreiten möchte.

Des Weiteren möchte ich ein paar Worte über *Sadachar* oder rechtschaffenes Leben sagen, ohne welches einer nicht in der Stille seines eigenen Selbst sitzen und mit konzentrierter Aufmerksamkeit die innere Finsternis durchdringen kann.

Um wahren spirituellen Fortschritt zu erreichen, muss man „ein gutes Leben“ führen, ich möchte sogar sagen, ein „gottgleiches Leben“. Vorher kann kein größerer innerer Fortschritt gemacht werden. Gleichzeitig muss man ganz pflichtbewusst sein im Hinblick auf die regelmäßigen Meditationen, da beides wesentlich ist. Ein gutes Leben zu führen, ohne seinen spirituellen Übungen Zeit zu widmen, wird die Aufmerksamkeit nicht zum Sitz der Seele erheben. Ähnlich wird einer nichts erreichen, wenn er zwar Stunden für die Meditation einsetzt, aber nicht die schlechten Gewohnheiten ausmerzt und an ihrer Stelle gute entwickelt. Reinheit des Lebens ist für fruchtbare Meditationen wesentlich.

Was ist ein „gutes Leben“? Es ist, gute Gedanken, gute Worte und gute Taten zu unterhalten. *Sadachar* ist ein Leben fortgesetzter Rechtschaffenheit von Anfang bis Ende. Jeder Initiierte sollte gelegentlich innehalten und prüfen, in welchem Maße er darin erfolgreich war, sein Leben in Übereinstimmung mit den Geboten des Meisters zu formen. Wir sprechen von Gott, hören von Gott und lesen über Gott, aber nur selten praktizieren wir Gott in unserem täglichen Leben. Die Praxis der Gegenwart Gottes ist es, auf die es

ankommt. Diese Gegenwart kann uns nur dann bewusst werden, wenn wir ein „gottgleiches Leben“ führen. Es gibt keine Abkürzungswege auf dem Pfad zurück zu Gott.

Die Wahrheit ist höher als alles andere, aber noch höher ist die wahre Lebensweise. Die Wahrheit und das wahre Leben schließen einander nicht aus, sondern sind beisammen. Das eine ergänzt das andere, und ihr Zusammenspiel bildet das gottgleiche Leben. Einer, der die wahre Lebensweise praktiziert, wird immer seinen Unterhalt im Schweiße seines Angesichts verdienen und sich selbst und seine Familie von recht erworbener Nahrung ernähren, die aus Früchten, Gemüse, Nüssen, Getreide und erlaubten Molkereiprodukten besteht. Des Weiteren wird er offen und ehrlich im Umgang mit anderen sein. Diese drei Aspekte des Verhaltens sind unerlässliche Hilfen für die wahre Lebensweise. Man kann seinen spirituellen Fortschritt nach dem Maß an bewusster Kontrolle abschätzen, das man über sein Denken erlangt hat. Wenn einer bis zu einem gewissen Ausmaß diese Kontrolle erreicht hat, wird er nicht durch äußere Umstände, Beanspruchungen und Anforderungen beherrscht oder erregt, die ihm durch seine Umgebung auferlegt werden.

Wenn sich einer nicht darüber stellen, nicht die volle Kontrolle über die Umstände seiner äußeren Umgebung besitzen und sie in Ruhe handhaben kann, wird er niemals fähig sein, auf dem Weg der Spiritualität Erfolg zu haben.

Somit ist es wichtig, dass ihr zuerst lernt, mit eurer äußeren Umgebung, bestehend aus eurem Leben daheim und/oder bei der Arbeit, fertig zu werden. Wir werden nach unseren Taten beurteilt, nicht nach unseren Worten. Alle unsere Handlungen kommen aus der Überfülle unseres Herzens, seien sie physischer, emotioneller oder intellektueller Art. Das Gemüt ist ein Verzeichnis und ein Spiegel, der alles reflektiert. Es zeigt wahrhaftig den inneren Zustand eines Menschen an. Ein Maßstab des Erfolges, inwieweit ihr mit eurer äußeren Umgebung zurechtkommt, wird ein allmähliches Bewusstwerden dessen sein, dass ihr Herr eurer Gedanken werdet.

Damit dieser Erfolg erzielt wird, habe ich das Tagebuch zur Selbstprüfung eingeführt. Aber wie viele führen das Tagebuch wirklich genau? Sehr wenige, wenn überhaupt einer, muss ich leider sagen. Würde aus dem Führen des Tagebuchs Vorteil gezogen, dann würdet ihr eine Wandlung in eurem Verhalten und in eurer Denkweise feststellen, und infolgedessen würdet ihr einen gewaltigen spirituellen Fortschritt zu verzeichnen haben. Der Zweck des Tagebuches ist es, euren inneren Zustand wiederzugeben, damit ihr wisst, wo ihr steht. Es ist ein Werkzeug, das euch, wenn ihr es richtig nutzt, zu einem Gefäß macht, das für die Offenbarung des Meisters in euch geeignet ist. Ihr solltet genauso viel Hingabe und Aufmerksamkeit für das Führen eures Tagebuchs aufwenden, wie ihr sie für eure Meditationen einsetzt. Folgende Punkte werden euch das rechte Verstehen für den erhabenen Zweck geben, der dem zugrunde liegt, und von den Vorteilen, die man haben kann, wenn man das Tagebuch führt:

- 1) Wenn ihr euch am Ende des Tages eure Fehlritte in Gedanken, Worten und Taten ins Bewusstsein ruft, in welche Richtung wird dann euer Gemüt gelenkt? Natürlich geht es zu dem, der von euch verlangt hat, es zu führen. Somit ist das Führen eines Tagebuchs auch ein Denken an den Meister: ihr sagt ihm etwas. Und wenn ihr euch seiner erinnert, denkt er an euch, und zu gegebener Zeit werdet ihr Empfänglichkeit für ihn entwickeln, wo immer ihr seid. Ohne die Empfänglichkeit kann es keinen wahren spirituellen Fortschritt geben. Das tägliche Führen des Tagebuchs voller Aufmerksamkeit und mit dem echten Verlangen, von den darin aufgezeichneten Fehlern befreit zu sein, hilft viel beim Entwickeln der Empfänglichkeit.
- 2) Mir ist bekannt, dass in der christlichen Religion jene, die es wollen, vor dem Priester ein Bekenntnis ihrer Fehler ablegen können. Sie gehen wöchentlich oder einmal im Monat zu ihm, doch im Allgemeinen nicht öfter als einmal wöchentlich. Wenn ihr aber die Tagebücher führt, legt ihr täglich ein

Bekanntnis ab. Legt eure Bekenntnisse in den verschiedenen Spalten offen und ehrlich ab, damit ihr wisst, wo ihr steht und euch berichtigen könnt. Der beste und einfachste Weg, euch vom Übel zu befreien, ist das Verlangen, davon loszukommen, und wie oben schon gesagt, liebevoll an den Meister zu denken, wenn ihr eure Eintragungen ins Tagebuch macht.

- 3) Zuletzt, aber genauso wichtig wie das Vorhergehende ist, dass man sich beim Führen des Tagebuchs nicht erlauben sollte, sich lediglich auf den Bericht von Fehlern zu beschränken, was leicht mechanisch werden kann, wenn es mit wenig oder gar keiner Aufmerksamkeit gemacht wird. Der eigentliche Zweck, diese Fehler selbst niederzuschreiben, besteht darin, sie euch auf diese Weise bewusst zu machen, so dass sie ausgemerzt werden können. Um sie auszumerzen, ist es jedoch nicht genug, einen oder zwei Äste abzuschneiden; ihr müsst die Verursachung ausrotten. Wenn ihr euch einmal eines Fehlers bewusst werdet, solltet ihr fähig sein, ihn bis zu einer bestimmten Situation zu verfolgen. Diese Situation wird euch helfen, den Grund der Schwäche in euch herauszufinden, an deren Stelle dann Kraft zugeführt werden muss. Nach und nach wird auf diese Weise die Grundursache der Fehlritte von selbst behoben.

Ein weiterer wichtiger Aspekt „guten Lebens“ betrifft das äußere Verhalten in der Gesellschaft, in die man hineingeboren ist: Es sollte (ihren Bedingungen entsprechend) natürlich sein. Sich aufzuspielen oder eine gekünstelte Haltung einzunehmen, wird nicht verlangt. Es gibt einige unter den Lieben, die glauben, die äußeren Symbole der Kleidung und des Namens annehmen zu müssen, welche die Gesellschaft kennzeichnet, aus der der Meister kommt - in der Meinung, dass ihm das gefällt. Das Leben des Geistes erfordert keine Änderung der äußeren Lebensweise im Hinblick auf Namen, Erscheinung oder Kleidung. Meister kommen nicht, um soziale Ordnungen zu schaffen oder aufzuheben. Ihre Mission ist allein,

das Gesetz Gottes zu erfüllen und das heißt, Seine verlorenen Kinder zu erlösen. Sie verlangen nur, dass wir uns innerlich umwandeln, so dass wir arm im Geiste und rein im Herzen sind. Wir sollten wahre Demut entwickeln, die weder unterwürfig noch anmaßend ist. Diese Dinge sind es, die dem Meister gefallen und uns gegenüber der gnädigen Meisterkraft, die oben wirkt, empfänglich machen. Wenn ihr ein Leben der Demut und Einfachheit führt, werdet ihr Frieden im Herzen haben. Was gibt es alsdann auf der Erde, das euch gehört? Warum an die Nichtigkeiten der Welt gebunden sein, wenn die Schätze der Gottheit in euch liegen? Wenn ihr für Gott lebt, werden sich alle Dinge nicht nur in spiritueller, sondern auch in materieller Hinsicht zu eurem Besten auswirken. Dies ist das fundamentale Gesetz Gottes, das von allen erkannt werden kann, welche das wahre Leben praktizieren.

Der Lohn wahren Lebens ist, dass ihr für die Meisterkraft, die über euch wirkt, empfänglich werdet. Es kann kein wirklicher Fortschritt gemacht werden, solange diese Empfänglichkeit nicht entwickelt ist. Durch die Empfänglichkeit wird ein Schüler genauso geformt, wie es der Meister ist. Aber ehe man empfänglich werden kann, muss man das rechte Verstehen haben. Dies wiederum erhält man durch den Meister: entweder mündlich beim Satsang, der durch ihn persönlich gehalten wird, oder durch seine Schriften in Form von Büchern und Rundschreiben für diejenigen, die in der Ferne leben. Rechtes Verstehen, mündlich oder durch die Schriften erlangt, bildet erst ein Drittel der Lehren des Meisters; die anderen zwei Drittel erreicht man, wenn man Empfänglichkeit entwickelt. Christus sagte:

*„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm,
der bringet viel Frucht;
denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“*

Joh. 15, 5

Das erste Zeichen, dass ein Zweig empfänglich ist gegenüber dem lebenspendenden Saft, der sich im Körper des Weinstocks erhebt, sind die Blüten und das zweite sind die Früchte, die er trägt. Wenn sich nun ein Zweig von dem Leben spendenden Saft löst, was ist dann...? Er wird ein trockenes Stück Holz werden, das nur noch für die Baumschere des Gärtners taugt. Der Wein erhält seine Nahrung von den Wurzeln, die in den nährenden Boden eingebettet und darin ineinander verflochten sind. Daher erhält der Zweig, der empfänglich oder mit dem Körper des Weinstocks verbunden ist, dieselbe Nahrung. Auf ähnliche Weise ist der Meister in der Gottheit verwurzelt und mit ihr verflochten. So kann auch der Schüler, der an den Meister gebunden oder ihm gegenüber empfänglich wird, nicht nur durch die Leben spendende Kraft des Meisters genährt werden, sondern tatsächlich durch seine Wurzeln hindurch gelangen, bis er auch in die Gottheit eingebettet und in sie verflochten ist. Und dies kann nur durch das Entwickeln der Empfänglichkeit erreicht werden. Der Versuch, die Gottheit zu gewinnen, ohne gegenüber der Meisterkraft empfänglich zu sein, ist voller Gefahren. Maulana Rumi sagt: „Gehe nicht nach innen ohne einen Meister, denn dort lauern viele Gefahren.“ Sollte es sich ergeben, dass einer ohne die Empfänglichkeit für die Meisterkraft über das Körperbewusstsein gelangt, wird er in den niederen Astralebene hoffnungslos verloren sein und große Gefahr laufen, durch die vielen Manifestationen der negativen Kraft getäuscht zu werden. Es gibt Beispiele, wo selbst große Rishis gefallen sind, weil sie auf ihre eigene Kraft gebaut haben, die sie über die Gefahren hinwegbringen sollte, welche in den inneren Bereichen vielfach gegeben sind.

Die Empfänglichkeit ist somit für den Erfolg in allen weltlichen und spirituellen Lebensphasen von Bedeutung. Sie kann erlangt werden, wenn man sich das rechte Verständnis, wie es oben vermittelt wurde, zu eigen macht. Als erstes muss man ein Leben führen, das uns Gott gleich macht. Als zweites müssen die spirituellen Tagebücher genau geführt werden, wie bereits erklärt. Und als drittes muss man lernen, Empfänglichkeit zu entwickeln.

Wenn ihr in den ersten beiden Punkten erfolgreich seid, wird der dritte von selbst kommen.

Mit aller Liebe und besten Wünschen

herzlich Euer

Kirpal Singh

Delhi, den 27. Januar 1970

Meine Lieben,

die jüngste Zunahme der hier eingegangenen Korrespondenz zeigt an, dass die vielen von mir geschriebenen Bücher sowie die in den vergangenen zwei Jahren herausgegebenen Rundschreiben, insbesondere die vom 13. Juni und 5. November 1969 von den Lieben nicht gelesen, verstanden und durchdacht worden sind. Das bestätigt der Inhalt der von den meisten Initiierten an mich geschriebenen Briefe, die die gleichen Fragen und Probleme zur Sprache bringen, die in früheren Briefen beantwortet worden sind oder die durch richtiges Studium der Bücher und Rundschreiben, auf die verwiesen wurde, beantwortet werden können.

Meine Rundschreiben sollten immer wieder gelesen werden: gemeinsam im Satsang und von jedem allein. Ferner möchte ich betonen, dass die Rundschreiben vom 13. Juni und 5. November 1969 das rechte Verständnis und die rechte Führung in allen Situationen und für jedes Problem oder alle Schwierigkeiten geben, die den Initiierten im täglichen Leben begegnen mögen. Ihr müsst dieses rechte Verständnis in die tatsächliche Praxis umsetzen, wenn ihr bei der Aufgabe zur Entwicklung zum Menschen, die ihr allein vollziehen könnt, erfolgreich sein wollt. Je erfolgreicher ihr hierbei seid, desto mehr Empfänglichkeit für die Meisterkraft in euch werdet ihr entwickeln. Die oben erwähnten Rundschreiben sollten jedem neuen Initiierten ausgehändigt werden, um ihm Ansporn zu geben. Damit ihr weitere Hilfe und Ermutigung auf dem Weg bekommt, wird mein neues Buch „Morgengespräche“ bald zur allgemeinen Verteilung verfügbar sein. Dieses Buch, das die meisten Aspekte der Spiritualität behandelt, ist ein von Gott gegebenes spirituelles Textbuch, auf das alle Initiierten immer wieder zurückgreifen sollten, um zu sehen, wie weit sie in ihrer Entwicklung zum Menschen an das für den Erfolg erforderliche Maß heranreichen. Ich kann

nicht genug die Wichtigkeit betonen, dieses Buch zu lesen, seinen Inhalt zu überdenken und dann nach dem zu leben, was es enthält.

Die Lieben sollten auch den Satsang regelmäßig besuchen, wo die theoretische Seite der Lehren vermittelt wird, um sie zu befähigen, ihr Verständnis für den Inhalt der Bücher und Rundschreiben, die der Meister geschrieben hat, zu erweitern. Wenn ihr das rechte Verständnis habt, werdet ihr rechte Gedanken haben, und von den rechten Gedanken werden ganz von selbst die rechten Worte und die rechten Taten ausgehen. Der Satsang ist kein Ort für Geschwätz oder geselliges Beisammensein. Er ist ein heiliges Forum, wo sich alle treffen, um im liebevollen Gedenken an den Meister zusammensitzen und um ihr Verständnis zu erweitern. Während ich früher erlaubt habe, im Satsang auch Meditationen vorzunehmen - meist nach dem Satsang - möchte ich nun vorschlagen, dass die Lieben, die zusammen meditieren wollen, dies vor Beginn des Satsangs tun. Dies wird in vielen Fällen das gesellschaftliche Geschwätz aufheben, das, wie mir berichtet wurde, zu Beginn und am Ende des Satsangs im Gang ist. Es wird außerdem die Teilnahme von Nichtinitiierten an der Meditation verhindern, die nicht wünschenswert ist, außer in Fällen von ernsthaften Wahrheitssuchern, die die Initiation anstreben. Wenn der Satsang beendet ist, sollte jeder gehen. Den Nicht-Initiierten, die an den Lehren interessiert sind, sollte zuerst das gründliche Studium der Bücher und anderer verfügbarer Literatur angeraten werden, ehe sie irgendwelche Fragen stellen. Wenn sie dann nach einem solchen gründlichen Studium der Lehren noch Fragen haben, können diese von den Gruppenbeauftragten beantwortet werden. Wenn man den Satsang im rechten Geiste besucht, wird die Meisterkraft in jedem Initiierten ausstrahlen, und die daraus resultierende geladene Atmosphäre wird allen Auftrieb geben. Zu solchen Zeiten wird der Meisterkraft die rechte Umgebung geschaffen, um ihr Werk zu tun, welches darin besteht, die Lieben auf ihre zweite Geburt ins Jenseits vorzubereiten.

Wenn alle Initiierten die Bücher und Schriften richtig studieren und auch den Satsang besuchen, wie oben beschrieben, sollte es für

sie nicht nötig sein, wegen irgendwelcher Fragen oder Probleme, deren Lösung bereits auf der Hand liegt, an den Meister zu schreiben. Jeder Initiierte sollte verstehen, dass der Briefverkehr mit mir wegen irgendwelcher Fragen oder Probleme die Meisterkraft, die in ihm wirkt, beschränkt. Er verzögert nur die Antwort, die der Initiierte andernfalls binnen kurzer Zeit haben könnte, wenn er den oben gegebenen Rat befolgte. In meinem Rundschreiben vom 13. Juni 1969 gab ich den Initiierten den Rat, im Falle eines Problems oder einer Frage, auf die sie eine Antwort haben möchten, sich in empfangsbereiter Stimmung still hinzusetzen und sich dabei auf die gnädige Meisterkraft im Innern einzustimmen. Dann werden sie sicherlich die Antwort erhalten und volles Vertrauen haben hinsichtlich dessen, was zu tun ist. Es gibt zum Beispiel eine Erzählung aus dem Leben von Lord Krishna, wo einer seiner Schüler, eine Frau, an einem einsamen Ort von einem Mann angegriffen wurde. Natürlich schrie sie nach Lord Krishna um Hilfe, aber sie dachte an ihn, als wäre er dort, wo sein physischer Körper weilte, was viele Meilen entfernt war. So erschien Lord Krishna erst, als sie schon in einer verzweifelten Lage war, aus der sie schließlich gerettet wurde. Als sie Lord Krishna vorhielt, dass es so lange gedauert habe, ehe er ihr zu Hilfe gekommen sei, antwortete er: „Nun, du dachtest an mich, als wäre ich viele Meilen entfernt von dir, und so dauerte es einige Zeit, bis ich dir zu Hilfe kommen konnte. Aber wenn du erkannt hättest, dass ich immer bei dir und tatsächlich dein ständiger Begleiter bin, wäre ich augenblicklich erschienen.“ Die Tagebuchblätter, in denen ihr euren spirituellen Fortschritt aufzeichnet, sollten natürlich weiterhin an mich gesandt werden, damit ich weitere Führung für euren inneren, spirituellen Fortschritt geben kann. Wenn ein Initiierter glaubt, dass er äußere Führung in den Lehren braucht, sollte er seine Fragen oder Probleme mit dem Gruppenbeauftragten oder Repräsentanten seines Gebiets besprechen. Diesbezüglich sollten die Gruppenbeauftragten und Repräsentanten gänzlich mit den Lehren vertraut sein. Sie können ihre Arbeitslast sehr verringern, wenn sie im Satsang die schon erwähnten Rundschreiben lesen und zusätzlich eine Auswahl aus den Büchern, die ich geschrieben habe.

Das neue Buch „Morgengespräche“ wird sie mit unschätzbarem Material für diesen Zweck versorgen. Ein Beispiel ist besser als eine Vorschrift. Wenn sie ihre Verantwortlichkeiten in liebevoller und demütiger Weise ausführen, werden sie empfänglichere Kanäle für die Meisterkraft werden, damit diese durch sie wirkt. Ihre bloße Ausstrahlung wird anderen zum Vorteil gereichen, ohne dass sie etwas sagen müssten.

Es gibt jedoch einen sehr wichtigen Punkt, der von allen, ob von Initiierten, Gruppenbeauftragten oder Repräsentanten, im Auge behalten werden muss: Gruppenbeauftragte und Repräsentanten sind nur dazu da, die theoretische Seite der Lehren bekanntzugeben und Möglichkeiten zu schaffen, wodurch die Initiierten ihrer Gruppe oder ihres Gebiets zum Satsang zusammenkommen können. Gruppenbeauftragte und Repräsentanten sind nicht als „Krücken“ zu benutzen, auf die sich die anderen Initiierten stützen. Noch sollten die Initiierten irgendetwas von ihnen erwarten außer einer Hilfe zum Verständnis der Lehren. Mit anderen Worten, die Initiierten sollten nicht in irgendeiner Form spirituelle Führung von ihnen erwarten, da dies die Aufgabe des Meisters ist. Wenn ein Initiierter von einem Gruppenbeauftragten oder Repräsentanten spirituelle Führung erwartet, errichtet er automatisch eine Barriere zwischen sich und dem Meister, worunter folglich sein spiritueller Fortschritt leiden wird. Entsprechend hat auch der Gruppenbeauftragte oder der Repräsentant spirituelle Einbuße zu erleiden, wenn er einem Initiierten erlaubt, ihn auf diese Weise in Anspruch zu nehmen. Um es somit zusammenzufassen: Gruppenbeauftragte und Repräsentanten sind nur dazu da, um anderen zum rechten Verständnis der Lehren zu verhelfen (was sie nur tun können, wenn sie gänzlich mit diesen vertraut sind) und um ein gesundes Beispiel für die rechte Lebensführung zu geben. Es sollte daran gedacht werden, dass die Meisterkraft in jedem Initiierten ist und dass jeder eine Inspiration für seinen Nächsten sein sollte, ob er nun Initiierter oder Nicht-Initiierter ist. Jene, die mehr Empfänglichkeit als andere entwickelt haben, können durch ihr bloßes Beispiel und ihre Ausstrahlung ihren

weniger entwickelten Brüdern und Schwestern Ansporn geben, ohne irgendeine Überlegenheit über sie auszuüben.

Ich habe immer zu meinem Meister gebetet, dass, wenn von mir irgendetwas Gutes ausging zum Nutzen meiner Mitmenschen, ich nichts davon wissen sollte.

Mit aller Liebe und besten Wünschen

herzlich Euer

Kirpal Singh

Delhi, den 20. Februar 1971

Im Laufe des letzten Jahres habe ich aus den spirituellen Tagebuchblättern, die eingesandt wurden, festgestellt, dass sie wenig oder keinen inneren Fortschritt aufzeigen. Manche bemerken auch, dass sie seit ihrer heiligen Initiation keine Fortschritte gemacht haben. Da hier ein Mangel an rechtem Verstehen vorzuliegen scheint, möchte ich den Vorgang klarstellen, durch den ein solcher Fortschritt erzielt werden kann.

Wenn die Lieben ihre spirituellen Übungen mit der erforderlichen Beachtung der Selbstprüfung richtig ausführten, dann würden sie, so sicher wie zweimal zwei vier ist, sich über das Körperbewusstsein erheben und ins Jenseits gelangen, wo der innere Meister geduldig wartet, um die Kinder an der Schwelle der Astralebene zu begrüßen. Da sie aber nicht fähig sind, dies auch nur für eine kurze Zeit zu erreichen, glauben sie irrtümlich, ihre Meditationen seien ohne alle konkreten Ergebnisse.

Wenn ihr imstande wäret, den Anweisungen des Meisters genau zu folgen, könntet ihr sicher mit Paulus übereinstimmen, der uns in der Bibel sagt: „Ich sterbe täglich.“ Also, was ist es, das euch daran hindert, den Anweisungen des Meisters zu folgen? Es ist euer eigenes Gemüt, das ihr noch nicht von den äußeren Bindungen an die Welt weg und zu der Glückseligkeit, die es im Innern erwartet, hinwenden konntet.

Was der Meister euch zu tun heißt, ist nicht wirklich schwierig, wenn ihr nur die Einfachheit davon verstehen könntet. Er sagt euch, ihr sollt in einer für euch ganz bequemen Haltung sitzen, einer solchen, in der ihr am längsten sitzen könnt, ohne euch zu bewegen. Und während ihr in dieser Haltung sitzt, dass ihr völlig wach bleiben sollt, die Aufmerksamkeit auf den Sitz der Seele, hinter und

zwischen den beiden Augenbrauen, gerichtet; dass ihr liebevoll und ruhig in die Mitte der Dunkelheit, die vor euch liegt, schauen sollt, indem ihr den Simran der fünf geladenen Namen langsam und mit Zwischenpausen wiederholt.

Manche haben bei der Durchführung ihrer spirituellen Übungen auf die vorgeschriebene Weise in kurzer Zeit Erfolg; andere haben keinen Erfolg aus Mangel an bewusster Kontrolle des Gemüts und der nach außen fließenden Kräfte. Aus diesem Grunde wurde immer mit Nachdruck darauf hingewiesen, alle unerwünschten Wesenszüge und Angewohnheiten auszurotten und sie durch entgegengesetzte, veredelnde Tugenden zu ersetzen. Für diesen Zweck ist die Führung des monatlichen Tagebuchs zur Selbstprüfung vorgeschrieben. Je mehr ihr darin fortschreitet, euch zum Menschen heranzubilden, desto besser werdet ihr euer Gemüt und die Sinne unter bewusste Kontrolle bringen. Dieses Thema wie auch andere Aspekte der spirituellen Entwicklung, wurden bereits in meinen früheren Rundschreiben sehr ausführlich behandelt. Zusammen mit den „Morgengesprächen“ bilden sie den Maßstab, den ihr anwenden könnt, um zu messen, inwieweit ihr bei eurer inneren und äußeren Disziplin Erfolg gehabt habt.

Was also mit „Wenn die Übungen nicht richtig durchgeführt werden“ gemeint ist, ist einfach eine andere Weise auszudrücken, dass die zielgerichtete Konzentration, welche das vollständige Zurückziehen zum Augenbrennpunkt einleitet, durch die Lieben nicht erreicht worden ist.

Ihr seid der Bewohner eures Körpers, aber noch nicht sein Herr. Eure Diener, das Gemüt und die fünf Sinne, haben sich des Thrones bemächtigt, auf dem eure Seele sitzen sollte. Solange sie nicht vertrieben und auf den ihnen zukommenden Platz als Diener gestellt sind, werden sie nicht erlauben, dass ihr euch zurückzieht und nach innen geht. Der Meister im Innern wartet wie jeder liebende Vater sehnlich auf den Tag, an dem ihr euer Haus in Ordnung gebracht habt. Es bedarf für ihn nur einer günstigen Gelegenheit, euch dem

Gefängnis des Körpers zu entreißen. Und wenn er einmal seinen Fisch wie ein erfahrener Angler gefangen hat, wird er ihn nicht mehr entkommen lassen, bis er ihn sicher in seinem Korb hat.

Der Mensch ist so veranlagt, dass er nicht lange auf einer Stelle verweilen kann. Entweder schreitet er vorwärts, oder er fällt zurück. Ihr mögt für euch selbst beurteilen, welchen Weg ihr geht, indem ihr prüft, wie weit euer Gemüt und eure Sinne unter eurer bewussten Kontrolle sind.

Dies wird nicht nur durch eine ethische Lebensweise erzielt, sondern auch durch die innere Hilfe und Kraft, die ihr jedes Mal bekommt, wenn ihr euch für eure Meditationen hinsetzt. Wenn somit kein sichtbarer innerer Fortschritt erreicht wird, könnt ihr doch sicher sein, dass der Boden bewässert wird. Wenn immer ihr euch hinsetzt, schafft ihr eine Gewohnheit, die das Gemüt zu seinem besten Vorteil annehmen wird und die im Gegensatz zu seiner gegenwärtigen Gewohnheit steht, Freude in äußeren Dingen zu suchen. Gewohnheiten werden zur zweiten Natur, und dies ist der Grund für die gegenwärtigen Schwierigkeiten, denen die Lieben bei ihren täglichen Meditationen begegnen. Die Gewohnheit des Gemüts, äußeren Freuden nachzujagen, ist ihm zur Natur geworden. Aus dem Grunde wird es unwillig, wenn es in die Stille gehen soll. Wird eine neue Gewohnheit geschaffen, dann werdet ihr mit der Zeit die Natur des Gemütes von einer, die Freuden in äußeren Dingen sucht, in eine solche umwandeln, die nach Glückseligkeit und Wonne dürstet, die von den inneren Dingen zu erlangen sind.

*„Dein ruheloses Gemüt geht beständig vom rechten Weg ab.
Wie kann es jemals zum Gehorsam gebracht werden?
Dies ist nur möglich, wenn Herz und Seele dem Wort
oder Naam Gottes gegeben werden.
Ein anderer Weg ist noch nie gefunden worden
oder wird je gefunden werden.“*

Soami Ji

So wünsche ich euch, dass ihr den Pfad voller Glauben und Vertrauen in den Meister betretet und seid vor allem dankbar, dass ihr in dieser schweren Zeit, in der wir leben, für die Initiation angenommen worden seid.

Harret aus, harret aus und nochmals, harret aus. Beharrlichkeit verbunden mit vollem Glauben in die gnädige Meisterkraft, die oben wirkt, wird eines Tages alle Hindernisse aus dem Weg räumen, und euer ersehntes Ziel wird erreicht werden.

Mit aller Liebe und besten Wünschen

herzlich Euer

Kirpal Singh

Delhi, den 6. Juli 1973

Liebe Kinder des Lichts, Repräsentanten,
Gruppenbeauftragte, Initiierte, Gottsucher und Aspiranten

Es ist eine Freude zu sehen, dass der Weingarten Hazoors in voller Blüte steht, und seine Familie im Laufe der Zeit immer stärker wird. Damit verbunden ist eine entsprechende Vermehrung der Arbeitslast, besonders durch die täglich eingehende und immer umfangreicher werdende Post.

In diesem Zusammenhang habe ich schon drei ausführliche Rundschreiben herausgegeben, am 13. Juni und 5. November 1969 und am 27. Januar 1970¹, dem ein weiteres am 20. Februar 1971 folgte. Der Hauptzweck dieser Rundschreiben war es, den Lieben auf dem Pfad nützliche und praktische Richtlinien zu geben und somit die unnötige und vermeidbare Korrespondenz zu verringern und einzuschränken. Aber es scheint, dass die darin enthaltenen Anweisungen nicht in dem Geist gelesen, verstanden und befolgt worden sind, in dem sie geschrieben wurden. Dies zeigt die unaufhörlich eingehende Flut von Briefen und Mitteilungen immer wiederkehrenden und gleichen Inhalts, die hier in großer Menge ankommen.

Ihr mögt bitte einsehen, dass die Beantwortung sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, indem bis spät in die Nacht und manchmal bis nach Mitternacht daran gearbeitet werden muss. Daher wird noch einmal gebeten, die Arbeit, die mit der Korrespondenz verbunden ist, in vernünftigen und angemessenen Grenzen zu halten. Zu diesem Zweck ist es notwendig, dass jeder sich bemüht und seinen

1 in der englischen Broschüre „How to develop Receptivity“

Beitrag leistet, um das gewünschte Resultat zu erzielen, damit der Meister ausreichend Zeit hat, sich den wichtigeren Aufgaben zu widmen, wie der Planung und Ausführung in Angriff genommener Projekte hinsichtlich der allseitigen Heranbildung des Menschen und seiner spirituellen Erhebung.

Ich habe immer wieder nachdrücklich betont, dass sich jeder gründlich vertraut machen sollte a) mit den Richtlinien, wie sie in den verschiedenen bisher veröffentlichten Büchern enthalten sind, und b) mit dem Inhalt der seither herausgegebenen Rundschreiben.

Es ist besonders wichtig, dass sich die Gruppenbeauftragten und Repräsentanten durch sorgfältiges Lesen und ehrfurchtsvolles Studieren der Bücher und Rundschreiben mit den grundlegenden Lehren der spirituellen Wissenschaft völlig vertraut machen. Sie sollten alle anderen in der Gemeinschaft, ob diese nun lange oder neu dazugehören, anregen, es ebenso zu tun, um ein klares und richtiges Verständnis für die alltäglichen Lebensprobleme zu haben, die ihrem Wesen nach mehr oder weniger die gleichen sind und ständig wiederkehren. Auf diese Weise käme es zu einer Arbeitsteilung, wobei jeder lernt, auf eigenen Beinen zu stehen und darüber hinaus in der Lage ist, seinen Brüdern und Schwestern zu helfen. Indem ihr anderen helft, helft ihr in Wirklichkeit auf vielfältige Weise euch selbst. Selbstloser Dienst trägt den Lohn in sich und da er aus der eingeborenen Liebe für alle hervorgeht, umfasst er die Ganzheit seines Seins.

Obgleich damals empfohlen wurde, die Tagebücher zur Selbstprüfung direkt an den Meister zu senden, um Anweisungen und Führung zu erhalten, wird es nun im allgemeinen Interesse des gesamten Werkes und um die Überlastung des Meisters zu vermindern für besser befunden, diese Arbeit ruhig der klugen Fürsorge der Repräsentanten und Gruppenbeauftragten zu überlassen. Die beiden Punkte, die in den Tagebüchern gewissenhaft beachtet werden müssen, sind:

1. Die tägliche, regelmäßige und genau ausgeführte Meditation und als Folge davon Erfahrungen, die beim Schauen und Hören gemacht werden.
2. Verfehlungen hinsichtlich der Haupttugenden, besonders in Gedanken, da das Gemüt der größte Feind ist und durch gutes Zureden, Schmeicheln und allmähliche Beherrschung zum Freund und Verbündeten gemacht werden muss, indem man genau auf seine Streiche achtgibt.

Sieg über das Gemüt ist Sieg über die Welt. Wer sich durch Kontrolle des Gemüts selbst beherrschen kann, ist der größte Held und der Tapferste der Tapferen. Wenn dies erreicht ist, werden die Verfehlungen in Worten und Taten sich in Grenzen halten und automatisch zurückgehen.

Ein Weiteres, das es zu beachten gilt, sind die Schwierigkeiten und Hindernisse, die bei den Übenden aufkommen. Sie sind in der Hauptsache auf einen Mangel an sorgloser Entspannung bei der Übung zurückzuführen und darauf, dass sie sich der Atmung (*Pranas*) bewusst sind, was dem Gemüt einen Angriffspunkt bietet und es zerstreut. Achtet nicht auf eure Atmung, wie wir sie auch bei allen unseren körperlichen Tätigkeiten nicht beachten.

Ferner verlangen die meisten der Lieben nach großartigen Ergebnissen und klagen über langsamen Fortschritt. Man möge jedoch wissen, dass der Zeitfaktor wesentlich und bei den einzelnen Personen unterschiedlich ist. Er hängt von so vielen Gegebenheiten ab, von dem Hintergrund eines jeden, seiner psychischen (mentalen) Entwicklung, der gegenwärtigen Umgebung und dem Grad der erlangten Empfänglichkeit. Der spirituelle Pfad ist ein mühseliger Aufstieg und erfordert beharrliche Geduld und Ausdauer. Kleine, aber ständige Anstrengungen führen auf die Dauer zum Ziel. Die Meisterkraft ist mehr darauf bedacht, uns hinaufzuziehen, als wir bereit sind, auf sie zu vertrauen. Der Meister kennt unsere Bedürfnisse besser als wir selbst und ist immer gewillt, uns seine helfende Hand hinzuhalten, wenn wir bestrebt sind, sie zu ergreifen. Anstatt

uns dem heilsameren, höheren und heiligeren Einfluss von oben zu übergeben, bleiben wir zum größten Teil starrsinnig oder vom Gemüt beherrscht und stehen daher der göttlichen Kraft im Wege, die wie eine sanfte Taube herabkommt, wenn wir nur bereit sind, sie zu empfangen. Wir stellen uns jedoch zwischen Gott und uns selbst und fahren fort, den Vorgang des Zurückziehens zu betrachten, statt uns den spirituellen Übungen von ganzem Herzen, ganzer Seele und von ganzem Gemüte hinzugeben.

Als nächstes gibt es drei Arten verbreiteter Leiden, die uns gewöhnlich heimsuchen und unsere Handlungen beeinträchtigen: die physischen oder körperlichen, die gefühlsmäßigen oder mentalen oder jene, die durch höhere Gewalt (*Vis Major*) oder durch die göttliche Kraft bestimmt werden. Die bedeutenderen Ereignisse des Lebens sind zum größten Teil vorherbestimmt und auch die übrigen sind die Auswirkungen von Ursachen, die in der Vergangenheit geschaffen wurden. Man kann ihnen nicht entinnen. Es ist besser, sie lächelnd und willig anzunehmen, als sie zu beklagen und ständig ein langes Gesicht zu machen. Während wir noch im Körper sind, ist es nicht klug, immer Gesundheit und Vollkommenheit zu erwarten. Wir müssen uns der Umgebung, den Bedingungen und Umständen anpassen. Dann werden die Stürme und Belastungen wie eine leichte Brise über uns hinweggehen. Die Initiierten sind jedoch in dem zusätzlichen Vorteil, den LANGEN und STARKEN Arm der Meisterkraft hinter sich zu haben, der immer zu ihrem Besten wirkt, selbst in scheinbar ungünstigen Situationen.

Dies sind einige der Probleme, die zur einen oder anderen Zeit im Leben eines jeden auftreten, und der größte Teil der Korrespondenz ist immer wieder gleichen Inhalts und kann daher leicht an Ort und Stelle gehandhabt werden, indem die Dinge ruhig und freundlich und im rechten Verständnis erklärt werden. Auf diese Weise könnt ihr den Meister zu einem großen Teil entlasten. Besser wäre es, die Anweisungen gewissenhaft zu lesen, um den Versuch zu machen, jeden Einzelnen von der Wichtigkeit zu überzeugen, dass die Arbeitslast hier so gering wie möglich gehalten wird.

Dies sind nur einige wenige Ratschläge. Alle diese Fragen sind, wie oben gesagt, in den verschiedenen Büchern und Rundschreiben genau erklärt. Sie umfassen ein weites Gebiet von Themen und Situationen und lassen sich leicht bei irgendwelchen Problemen heranziehen, denen man sich gegenüber sieht.

Nicht zuletzt ist es ein Haupterfordernis, die innere Empfänglichkeit zu entwickeln. Wie ihr alle wisst, ist die Meisterkraft nicht auf einen bestimmten Ort begrenzt. Sie wirkt in euch und um euch. Ihr müsst ihr nur euer Gesicht im Innern zuwenden, um die erforderliche Stille und Führung zu bekommen, wo immer es notwendig ist. Lernt still zu sitzen und innerlich stille zu sein. Das so entwickelte Schweigen wird viel beredter sein als gesprochene und geschriebene Worte, und ihr werdet eine unmittelbare Lösung nicht nur eurer eigenen, sondern auch der Probleme anderer haben. Dies ist das größte Geheimnis des Erfolges.

Ich bin immer da, euch innen und außen zu helfen. Ich werde alle vorgebrachten Anliegen willkommen heißen, die wirklich von Wichtigkeit sind und dort nicht leicht von Gruppenbeauftragten und Repräsentanten gelöst werden können.

Meine Liebe und guten Wünsche sind immer mit einem jeden von euch. Ihr könnt euch nicht vorstellen, mit welcher Sehnsucht euch die Meisterkraft am Augenbrennpunkt erwartet, bereit, euch mit offenen Armen zu empfangen. Ich wünsche euch alles Glück und Beherztheit in allen euren Bemühungen.

Mit aller Liebe und wohlwollenden Gedanken

herzlich Euer

Kirpal Singh

